

btb

In diesem Band sind drei Zyklen Pablo Nerudas enthalten: »Die Verse des Kapitäns«, »Zwanzig Liebesgedichte« und »Der rasende Schleuderer.« Diese Gedichte haben den Namen Neruda weit über sein Heimatland Chile hinausgetragen und seinen Ruhm als einer der großen Dichter des 20. Jahrhunderts begründet. Übersetzt hat diese Gedichte Fritz Vogelgsang, der zuletzt (2008) mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet worden ist und der den Rhythmus und die Intensität von Nerudas Versen zum Erklingen bringt. Bei Erscheinen dieses Bandes urteilte die Neue Zürcher Zeitung: »Das Buch ist eine Bereicherung in der gegenwärtigen literarischen Landschaft und vervollständigt aufs schönste das Bild von Neruda ...«

PABLO NERUDA, geboren 1904 in Temuco und gestorben 1973 in Santiago de Chile, ist einer der größten Poeten seines Landes und der Dichtung des 20. Jahrhunderts. 1971 wurde er mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet.

PABLO NERUDA

Liebesgedichte

Spanisch-Deutsch

btb

Los versos del capitán
Die Verse des Kapitäns
1952

20 Poemas de amor
y una canción desesperada
20 Liebesgedichte
und ein Lied der Verzweiflung
1924

El hondero entusiasta
Der rasende Schleuderer
1933

Los versos del capitán

Die Verse des Kapitäns

1952

Erklärung

Über die Anonymität dieses Buches ist viel diskutiert worden. Worüber ich indessen mit mir selber diskutierte, das war die Frage, ob ich es der Intimität seines Ursprungs entreißen sollte oder nicht: seine Abstammung enthüllen hieß – die Heimlichkeit seiner Geburt entblößen. Und mir kam es vor, als wäre ein solches Verhalten etwas wie Verrat an den Ekstasen der Liebe und Wut, an der trostlosen und sengenden Atmosphäre der Verbannung, in der es entstand.

Andererseits denke ich, daß alle Bücher anonym sein sollten. Doch bei der Erwägung, ob ich allen, die von mir stammen, meinen Namen entziehen oder ihn dem einen, geheimnisvollsten geben sollte, habe ich schließlich nachgegeben, wenn auch nicht eben gern.

Doch warum hat es sein Geheimnis so lange gewahrt? Wegen nichts und wegen allem, wegen sehr Naheliegendem und recht Weitreichendem, wegen unangebrachter Freude, wegen fremdem Leiden. Als Paolo Ricci, der strahlende Gefährte, es zum ersten Mal 1952 in Neapel druckte, dachten wir, daß die paar Exemplare, die er betreute und vorzüglich austattete, verschwinden würden, ohne Spuren zu hinterlassen im Sand des Südens.

Es kam anders. Und das Leben, das einst seine

heimliche Explosion forderte, trägt es heute mir auf
als Gegenwart der unerschütterlichen Liebe.
Ich händige also dieses Buch ohne weitere Erklärung
aus, als wäre es von mir und doch nicht von mir:
es genügt, daß es allein durch die Welt gehen
und selbständig wachsen kann. Jetzt, da ich es
anerkenne, hoffe ich, daß sein furioses Blut auch
mich wiedererkennt.

Pablo Neruda
Isla Negra, November 1963

Vorwort

Zur ersten, anonymen Ausgabe von 1952

Sehr geehrter Herr! Ich erlaube mir, Ihnen diese Papiere zu schicken, die Sie vermutlich interessieren werden und die ich bisher nicht an die Öffentlichkeit geben konnte. Ich besitze alle Originale dieser Verse. Sie sind an den verschiedensten Orten geschrieben worden, in Zügen, Flugzeugen, Cafés, auf seltsame Zettel, fast ohne Korrekturen ... Viele dieser Papiere sind, weil sie zerknittert und zerstückelt ankamen, fast unleserlich, aber ich glaube, daß es mir gelungen ist, sie zu entziffern.

Meine Person ist nicht von Bedeutung, aber ich bin die Protagonistin dieses Buches, und dies macht, daß ich stolz bin und zufrieden mit meinem Leben.

Diese Liebe, diese große Liebe begann im August eines beliebigen Jahres, auf einer der Tournéen, die ich als Künstlerin durch die Ortschaften an der französisch-spanischen Grenze machte.

Er kam aus dem Krieg in Spanien. Er kam nicht als Besiegter. Er gehörte zur Partei der Pasionaria, er war voller Illusionen und Hoffnungen für sein kleines und fernes Land, in Mittelamerika.

Leider kann ich Ihnen seinen Namen nicht nennen. Niemals habe ich erfahren, welcher der richtige war, ob Martínez, Ramírez oder Sánchez. Ich nenne ihn

einfach meinen Kapitän, und das ist der Name, den ich in diesem Buch bewahren möchte.

Seine Verse sind wie er selbst: sanft, liebevoll, leidenschaftlich und schrecklich im Zorn. Er war stark, und seine Stärke fühlten alle, die ihm nahe kamen. Er war ein privilegierter Mann, einer von denen, die für eine große Bestimmung geboren werden. Ich fühlte seine Stärke, und meine größte Lust war, mich klein zu fühlen an seiner Seite.

Er drang in mein Leben ein, wie er's in einem der Verse sagt: er schlug die Tür ein. Er klopfte nicht an mit der Schüchternheit des Verliebten. Vom ersten Augenblick an fühlte er sich als Herr über meinen Körper und meine Seele. Er ließ mich fühlen, daß er alles in meinem Leben veränderte; mein kleines Künstlerleben aus Bequemlichkeit, Weichheit wandelte sich, wie alles, was er berührte.

Er kannte keine kleinen Gefühle und akzeptierte sie auch nicht. Er gab mir seine Liebe, mit all der Leidenschaft, die er zu fühlen fähig war, und ich liebte, wie ich niemals lieben zu können glaubte. Ich trat in eine Welt ein, von deren Existenz ich zuvor keine Ahnung hatte. Zuerst hatte ich Angst, es gab Augenblicke des Zweifels, doch die Liebe ließ mich nicht lange schwanken.

Diese Liebe brachte mir alles. Die sanfte und schlichte Zärtlichkeit, wenn er eine Blume suchte, ein Spielzeug, einen Flußkiesel und das Gefundene mir reichte mit seinen Augen, feucht, voll unendli-

cher Zärtlichkeit. Seine großen Hände waren in diesem Moment von einer sanften Weichheit, und in seinen Augen zeigte sich eine Kinderseele.

Aber es gab in mir eine Vergangenheit, die er nicht kannte, und es gab Anfälle von Eifersucht und Wut. Sie waren wie rasende Sturmgewitter, die seine Seele peitschten und die meine, aber sie hatten niemals die Kraft, die Kette zu zerreißen, die uns einte, die unsere Liebe war, und aus jedem Unwetter gingen wir einiger hervor, stärker, selbstgewisser. In all diesen Momenten schrieb er diese Verse, die mich in den Himmel emporhoben oder mitten in die Hölle stürzten, mit der Roheit seiner Worte, die mich brannten wie glühende Kohlen.

Er konnte nicht anders lieben. Diese Verse sind die Geschichte unserer Liebe, groß in all ihren Erscheinungsformen. Sie hatten dieselbe Leidenschaft, mit der er sich seinen Schlachten zuwandte, seinen Kämpfen gegen die Ungerechtigkeiten. Ihn schmerzte das Leiden und das Elend, nicht nur seines Volkes, sondern aller Völker; alle Kämpfe, die dagegen geführt wurden, waren seine Kämpfe, und er setzte sich ein, mit ganzer Person, mit all seiner Leidenschaft.

Ich habe sehr wenig mit Literatur zu tun und kann nicht über den Wert dieser Verse sprechen, abgesehen vom menschlichen Wert, den sie unbestreitbar haben. Vielleicht dachte der Kapitän niemals daran, daß diese Verse veröffentlicht würden, doch jetzt

glaube ich, daß es meine Pflicht ist, sie ans Licht der
Welt zu bringen.

Hochachtungsvoll
Rosario de la Cerna
Havanna, 3. Oktober 1951

El amor

En ti la tierra

Pequeña
rosa,
rosa pequeña,
a veces,
diminuta y desnuda,
parece
que en una maná
cables,
que así voy a cerrarte
y llevarte a mi boca,
pero
de pronto
mis pies tocan tus pies y mi boca tus labios,
has crecido,
suben tus hombros como dos colinas,
tus pechos se pasean por mi pecho,
mi brazo alcanza apenas a rodear la delgada
línea de luna nueva que tiene tu cintura:
en el amor como agua de mar te has desatado:
mido apenas los ojos más extensos del cielo
y me inclino a tu boca para besar la tierra.

Die Liebe

In dir die Erde

Kleine
Rose,
Rose du, kleine,
manchmal
winzig und nackt,
als hättest du
Platz
in meiner einen Hand,
als schlosse ich dich drin ein
und führte dich zu meinem Mund,
aber plötzlich
berühren meine Füße die deinen,
und mein Mund berührt deine Lippen,
gewachsen bist du,
deine Schultern heben sich wie zwei Hügel,
deine Brüste schlendern über meine Brust,
mein Arm kann kaum die schlanke
Neumondlinie deiner Taille umfassen:
in der Liebe, wie Meerwasser brandend, brichst du
aus:
kaum noch ermessen kann ich die gewaltigsten
Augen des Himmels
und neige mich zu deinem Mund, die Erde zu küssen.

La reina

Yo te he nombrado reina.
Hay más altas que tú, más altas.
Hay más puras que tú, más puras.
Hay más bellas que tú, hay más bellas.

Pero tú eres la reina.

Cuando vas por las calles
nadie te reconoce.
Nadie ve tu corona de cristal, nadie mira
la alfombra de oro rojo
que pisas donde pasas,
la alfombra que no existe.

Y cuando asomas
suenan todos los ríos
en mi cuerpo, sacuden
el cielo las campanas,
y un himno llena el mundo.

Sólo tú y yo,
sólo tú y yo, amor mío,
lo escuchamos.

Die Königin

Ich hab dich zur Königin ernannt.
Größere gibt es, größer als du.
Reinere gibt es, reiner als du.
Schönere gibt es, schöner als du.

Doch du bist die Königin.

Wenn du durch die Straßen gehst,
erkennt dich keiner.
Niemand sieht deine Krone aus Kristall,
niemand schaut
den Teppich aus rotem Gold,
den jeder Schritt von dir betritt,
den Teppich, der gar nicht da ist.

Und wenn du erscheinst,
rauschen alle Flüsse
in meinem Körper auf, rütteln
die Glocken am Himmel,
und ein Hymnus erfüllt die Welt.

Nur du und ich,
nur du und ich, meine Liebe,
hören ihn tönen.

El alfarero

Todo tu cuerpo tiene
copa o dulzura destinada a mí.

Cuando subo la mano
encuentro en cada sitio una paloma
que me buscaba, como
si te hubieran, amor, hecho de arcilla
para mis propias manos de alfarero.

Tus rodillas, tus senos,
tu cintura
faltan en mí como en el hucco
de una tierra sedienta
de la que desprendieron
una forma,
y juntos
somos completos como un solo río,
como una sola arena.

8 de septiembre

Hoy, este día fue una copa plena,
hoy, este día fue la inmensa ola,
hoy, fue toda la tierra.

Der Töpfer

Dein ganzer Körper
hat Becher oder Süße, einzig für mich.

Hebe ich die Hand,
finde ich überall eine Taube,
die mich gesucht hat, als hätte man dich,
Liebe, eigens aus Lehm gemacht
für meine Töpferhände.

Deine Knie, deine Brüste,
deine Hüften
mangeln mir, wie einer Höhlung
in dürstender Erde,
aus der man einst
eine Form gelöst,
und zusammen
sind wir vollkommen wie ein einziger Fluß,
wie ein einziger Strand.

8. September

Der heutige Tag war ein voller Becher,
der heutige Tag war die gewaltige Welle,
heute, das war die ganze Erde.

Hoy el mar tempestuoso
nos levantó en un beso
tan aliso que temblamos
a la luz de un relámpago

y, atados, descendimos
a sumergirnos sin desenlazarlos.

Hoy nuestros cuerpos se hicieron extensos,
crecieron hasta el límite del mundo
y rodaron fundiéndose
en una sola gota
de cera o meteoro.

Entre tú y yo se abrió una nueva puerta
y alguien, sin rostro aún,
allí nos esperaba.

Tus pies

Cuando no puedo mirar tu cara
miro tus pies.

Tus pies de hueso arqueado,
tus pequeños pies duros.

Heute hob das stürmische Meer
in einem Kuß uns so hoch,
daß wir erzitterten
im Licht eines Blitzes

und aneinandergefesselt abwärts schossen,
um unterzugehn, ohne uns loszulassen.

Heute dehnten sich unsere Körper aus,
wuchsen bis an die Grenzen der Welt
und rollten, verschmelzend, fort
in einem einzigen Tropfen
Wachs, einem einzigen Meteor.

Zwischen Du und Ich ging eine Türe auf,
und jemand, noch ohne Gesicht,
stand da und erwartete uns.

Deine Füße

Wenn ich dein Gesicht nicht betrachten kann,
so betrachte ich deine Füße.

Deine Füße aus gewölbtem Knochen,
deine kleinen, festen Füße.

Yo sé que te sostienen,
y que tu dulce peso
sobre ellos se levanta.

Tu cintura y tus pechos,
la duplicada púrpura
de tus pezones,
la caja de tus ojos
que recién han volado,
tu ancha boca de fruta,
tu cabellera roja,
pequeña torre mía.

Pero no amo tus pies
sino porque anduvieron
sobre la tierra y sobre
el viento y sobre el agua,
hasta que me encontraron.

Tus manos

Cuando tus manos salen,
amor, hacia las mías,
qué me traen volando?
Por qué se detuvieron
en mi boca, de pronto,
por qué las reconozco

Ich weiß, daß sie dich tragen,
und daß dein liebliches Gewicht
auf ihnen sich erhebt.

Deine Taille und deine Brüste,
der zwiefache Purpur
deiner Kuppen,
der Taubenschlag deiner Augen,
die eben noch flogen,
dein breiter Fruchtmund,
deine rote Mähne,
mein kleiner Turm du.

Aber ich liebe deine Füße
nur deshalb, deshalb allein,
weil sie über die Erde gewandert sind,
über das Wasser, den Wind,
bis sie zu mir gefunden.

Deine Hände

Wenn deine Hände, Liebe,
meinen entgegenkommen,
was bringen sie mir, fliegend?
Warum hielten sie plötzlich
inne auf meinem Mund?
Wie erkenne ich sie,

como si entonces, antes,
las hubiera tocado,
como si antes de ser
hubieran recorrido
mi frente, mi cintura?

Su suavidad venía
volando sobre el tiempo,
sobre el mar, sobre el humo,
sobre la primavera,
y cuando tú pusiste
tus manos en mi pecho,
reconocí esas alas
de paloma dorada,
reconocí esa greda
y ese color de trigo.

Los años de mi vida
yo caminé buscándolas.
Subí las escaleras,
crucé los arrecifes,
me llevaron los trenes,
las aguas me trajeron,
y en la piel de las uvas
me pareció tocarte.
La madera de pronto
me trajo tu contacto,
la almendra me anunciaba

als hätte ich sie damals,
früher schon mal berührt,
und als wären sie früher,
ehe sie selber waren,
mir schon über die Stirne,
über die Hüfte gestreift?

Ihre Sanftheit kam her,
fliegend über die Zeit,
über das Meer, den Rauch,
über den Frühling flügelnd,
und als du deine Hände
mir auf die Brust gelegt,
erkannte ich die Flügel
der goldfiedrigen Taube,
erkannte ich die Kreide
und die Farbe von Weizen.

Mein ganzes Leben habe
ich nach ihnen gesucht.
Treppen stieg ich empor,
ging über Pflasterstraßen,
Züge trugen mich fort,
Wasser brachten mich her,
und auf der Haut der Trauben
meinte ich dich zu fühlen.
Das Holz gab unversehens
mir Berührung mit dir,
und die Mandel verhieß mir

tu suavidad secreta,
hasta que se cerraron
tus manos en mi pecho
y allí como dos alas
terminaron su viaje.

Tu risa

Quítame el pan, si quieres,
quítame el aire, pero
no me quites tu risa.

No nie quites la rosa,
la lanza que desgranas,
el agua que de pronto
estalla en tu alegría,
la repentina ola
de planta que te nace.

Mi lucha es dura y vuelvo
con los ojos cansados
a veces de haber visto
la tierra que no cambia,
pero al entrar tu risa
sube al cielo buscándome
y abre para mí todas
las puertas de la vida.

deine heimliche Sanftheit,
bis deine Hände sich
schlossen auf meiner Brust,
um hier nun wie zwei Flügel
zu beenden die Reise.

Dein Lachen

Nimm mir das Brot weg, wenn du
es willst, nimm mir die Luft weg,
aber laß mir dein Lachen.

Laß mir die Rosenblüte,
den Spritzstrahl, den du versprühst,
dieses Wasser, das plötzlich
aufschießt in deiner Freude,
die jähe Pflanzenwoge,
in der du selbst zur Welt kommst.

Mein Kampf ist hart, und manchmal
komme ich heim mit müden
Augen, weil ich die Welt
gesehn, die sich nicht ändert,
doch kaum trete ich ein,
steigt dein Lachen zum Himmel,
sucht nach mir und erschließt mir
alle Türen des Lebens.

Amor mío, en la hora
más oscura desgrana
tu risa, y si de pronto
ves que mi sangre mancha
las piedras de la calle,
ríe, porque tu risa
será para mis manos
como una espada fresca.

Junto al mar en otoño,
tu risa debe alzar
su cascada de espuma,
y en primavera, amor,
quiero tu risa como
la flor que yo esperaba,
la flor azul, la rosa
de mi patria sonora.

Ríete de la noche,
del día, de la luna,
ríete de las calles
torcidas de la isla,
ríete de este torpe
muchacho que te quiere,
pero cuando yo abro
los ojos y los cierro,
cuando mis pasos van,
cuando vuelven mis pasos,
niégame el pan, el aire,

Meine Liebe, auch in der
dunkelsten Stunde laß dein
Lachen aufsprühn, und siehst du
plötzlich mein Blut als Pfütze
auf den Steinen der Straße,
so lache, denn dein Lachen
wird meinen Händen wie ein
frisch erglänzendes Schwert sein.

Und am herbstlichen Meer
soll deines Lachens Sturzflut
gischtend himmelwärts steigen,
und im Frühling, du Liebe,
wünsche ich mir dein Lachen
als Blüte, lang erwartet,
blaue Blume, die Rose
meines klingenden Landes.

Lache über die Nacht,
über den Tag, den Mond,
lache über die krummen
Gassen unserer Insel,
lache über den Burschen,
den Tolpatsch, der dich liebt,
aber wenn ich die Augen
öffne, wenn ich sie schließe,
wenn meine Schritte fortgehn,
wenn sie dann wiederkommen,
nimm mir das Brot, die Luft,

la luz, la primavera,
pero tu risa nunca
porque me moriría.

El inconstante

Los ojos se me fueron
detrás de una morena
que pasó.

Era de nácar negro,
era de uvas moradas,
y me azotó la sangre
con su cola de fuego.

Detrás de todas
me voy.

Pasó una clara rubia
como una planta de oro
balanceando sus dones.
Y mi boca se fue
como una ola
descargando en su pecho
relámpagos de sangre.

nimm mir das Licht, den Frühling,
aber niemals dein Lachen,
denn sonst würde ich sterben.

Der Unbeständige

Die Augen entliefen mir,
einem dunklen Weib hinterdrein.

Sie war aus schwarzem Perlmutter,
war aus nachtvioletten Trauben,
und das Blut, es geißelte mich
mit funkeln dem Feuerschwanz.

Hinter allen
laufe ich drein.

Eine Blonde ging strahlend
vorüber, goldne Pflanze,
wippend mit Wonnegaben.
Und mein Mund entlief mir,
wie eine Welle davonläuft,
und entlud auf ihrer Brust
Blitze aus Blut.

Detrás de todas
me voy.

Pero a ti, sin moverme,
sin verte, tú distante,
van mi sangre y mis besos,
morena y clara mía,
alta y pequeña mía,
ancha y delgada mía,
mi fea, mi hermosura,
hecha de todo el oro
y de toda la plata,
hecha de todo el trigo
y de toda la tierra,
hecha de toda el agua
de las olas marinas,
hecha para mis brazos,
hecha para mis besos,
hecha para mi alma.

La noche en la isla

Toda la noche he dormido contigo
junto al mar, en la isla.
Salvaje y dulce eras entre el placer y el sueño,
entre el fuego y el agua.